

Die Statistik spricht für die Sicherheitsdienstleister

Ein Gespräch mit Manfred Buhl, CEO von Securitas Deutschland, über Entwicklungen und neue Geschäftsfelder

SECURITY insight: Herr Buhl, Sicherheit ist schwer messbar. Welche Indikatoren wenden Sie an?

Manfred Buhl: Da muss ich widersprechen. Sicherheit ist messbar. Werfen wir einfach einen Blick in die polizeiliche Kriminalstatistik. Dort zeigen die Zahlen in der Rubrik Diebstahl eine rückläufige Tendenz. Ich denke, es ist nicht vermessen, wenn sich die private Sicherheitswirtschaft diesen Erfolg mit an die Fahnen heftet. Ich muss aber sehen, dass die sinkenden Zahlen von einem hohen Niveau ausgehen. Für uns gilt, insbesondere bei Einbrüchen, jede Tat ist eine zu viel.

Warten wir mal ab, wenn die Zahlen für die bundesweite Entwicklung im Jahr 2017 vorliegen...

... dann wird sich das bestätigen, was der hessische Innenminister Peter Beuth mit der PKS für sein Bundesland als Tendenz bei Wohnungseinbrüchen schon amtlich machte und die sich im Wesentlichen mit den Daten des Kutters Deutschland deckt. Nach der hessischen Statistik ist die Zahl der Wohnungseinbrüche gegenüber dem Jahr 2016 um 20,4 Prozent auf 8.287 Fälle zurückgegangen, nachdem sie 2016 schon um rund zwanzig Prozent gesunken waren. Hiermit wird der niedrigste Stand seit neun Jahren erreicht. Ebenso erfreulich finde ich den prozentualen Anstieg gescheiterter Versuche in Wohnungen einzubrechen, bei denen die Täter an baulichen und sicherheitstechnischen Maßnahmen kapitulieren mussten. Nach der Überzeugung von Minister Beuth ist es der „Dreiklang aus Repression, Prävention und Innovation“, der den Einbruchdiebstahl aus Wohnungen wirksam bekämpfen kann.

Securitas besitzt eigene Zahlen?

Als Marktführer im Sicherheitsgewerbe werden wir die Daten unseres Securitas Operations Centers und unserer Notruf- und Service-



Manfred Buhl, CEO Securitas Deutschland

leistungen aus. Sie bestätigen die positive Tendenz. Die dort registrierten Einbruchszahlen gingen bundesweit um mehr als 15 Prozent zurück. Dabei handelt es sich zu 90 Prozent um Einbrüche in Unternehmensbereiche, vor allem dem Einzelhandel mit 22 Prozent, gefolgt von Lebensmittelmärkten und Drogerien mit je 15 Prozent. Deutlich angestiegen ist jedoch im Jahr 2017 die Zahl der bei uns registrierten Einbrüche in Baustellen und Schulen. Allerdings, das zeigen die von uns erfassten Fälle, misslang jeder dritte Versuch beziehungsweise wurde abgebrochen.

Eine brauchbare Analyse benötigt Details, wie sieht es damit aus?

Daran sind wir natürlich besonders interessiert. Die häufigsten Schwachstellen der von Securitas festgestellten Einbrüche waren bei Wohnhäusern die Keller- oder Gartentür sowie der Wintergarten, bei gewerblichen Objekten dagegen in 40 Prozent der Fälle der Eingangsbereich und die Fenster zu 25 Prozent. Besonders einbruchgefährdet erscheinen Glastüren und Notausgänge. Bei gewerblichen Objekten haben die Täter etwa bei zwei von drei Fällen die Türen angegriffen.

Was bringt Täter tatsächlich von ihrem Verhaben ab?

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch eine neue Studie des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e.V. über den „Modus operandi bei reisenden und zugereisten Tätern des Wohnungseinbruchs“. Aus 30 sogenannten qualitativen Interviews mit verurteilten Tätern ergibt sich, dass vor allem mechanische Sicherheitsvorkehrungen wie zusätzliche Tür- und Fenstersicherungen für die Einbruchsprävention sehr hilfreich sind. Manche Täter halten geradezu Ausschau nach „Kunststofftüren“. Demgegenüber erzeugte eine Einbruchmeldeanlage oder Videoüberwachung im wesentlichen Abschreckungswirkung gegenüber unprofessionellen und „vorsichtigen“ Tätern. Generell abschreckend wirkten hingegen Anzeichen dafür, dass sich Bewohner im Haus/in der Wohnung aufhalten.

Kann man sicher davon ausgehen, dass die rückläufige Tendenz bei den Einbrüchen anhält?

Die erfreuliche Tendenz des teilweisen Rückgangs der Einbruchskriminalität, insbesondere des Wohnungseinbruchs, wird anhalten, wenn alle Beteiligten ihre Präventionsanstrengungen fortsetzen: Die Polizei muss insbesondere die Bekämpfung des Wohnungseinbruchs weiterhin als einen Schwerpunkt für die Gewährleistung der Sicherheit der Bürger bewerten. Eine intelligente analytische Methode des „predictive policing“ kann zu einer zielorientierten Streifenverdichtung beitragen. Der Einbau von Sicherheitstechnik wird durch die Absenkung der Untergrenze für die Gewährung von Zuschüssen der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 2.000 auf 500 Euro stärker als bisher gefördert.

Sie setzen also auf Technik?

Zur Sicherheit: Hand auf's Herz.



INTUS 1600PS.

Hätten Sie nicht auch gerne eine biometrische Zugangskontrolle mit dem Komfort einer Fingerabdruckerkennung und dem Sicherheitsniveau einer Iriserkennung? Bei der INTUS 1600PS Handvenenerkennung halten Sie kurz die Hand vor den Sensor, und das System entscheidet hochpräzise, wer Zutritt erhält oder nicht. Hygienisch, schnell, komfortabel und dabei hochsicher. Eine typische Innovation von PCS.

Besuchen Sie uns:
CEBIT · Hannover

12.-15.06.2018 · Halle 17, Stand B.40

Tel.: +49 89 68004-550 · www.pcs.com

pcs



Dienstleistung

Ja, aber nicht nur, denn der Objektschutz vor unbefugtem Eindringen und vor Einbruchsdiebstählen im gewerblichen Bereich bildet den Schwerpunkt der Tätigkeit der meisten Sicherheitsdienstleister. 26 Prozent der rund 260.000 Beschäftigten im deutschen Sicherheitsgewerbe nehmen Aufgaben des Objekt- und Werkschutzes wahr. Weitere sechs Prozent sorgen als Warenhausdetektive für Diebstahlsschutz im Einzelhandel. Und vier Prozent sind im Revier- und Streifendienst tätig. Auch für diesen Funktionsbereich bildet der Schutz vor Einbrüchen einen Schwerpunkt.

Wo liegen denn beim Objektschutz noch Marktchancen?

Das Auftragsvolumen im gewerblichen Bereich wird weiter steigen, wenn es gelingt, insbesondere mehr kleine und mittlere Unternehmen davon zu überzeugen, wie vorteilhaft es ist, sich von kompetenten Sicherheitsdienstleistern herstellerunabhängig beraten zu lassen. Modernste Sicherheitstechnik der Zutritts- und Zufahrtkontrolle, des Perimeterschutzes und der Videoüberwachung sind damit ebenso verbunden wie die Aufschaltung zu einer zertifizierten Notruf- und Serviceleitstelle.

Wir widmen uns in dieser Ausgabe den Gefahren, die dem rollenden Warenverkehr, sprich der Logistik drohen. Kein Thema für Sie?

Natürlich, gerade dort entsteht ein immenser Schaden. Der Bundesverband Kraftverkehr, Logistik und Entsorgung will sich für höhere Sicherheitsstandards und Investitionen in Ortungstechnik, Diebstahlwarnanlagen, Wegfahrsperren und gesicherte Parkplätze einsetzen. Sicherheitsdienstleister könnten die Polizei und den Verband im Kampf gegen die zumeist bandenartig organisierten Ladungsdiebe unterstützen: durch unternehmensbezogene Sicherheitskonzeptionen, Begleitung der Transporte durch Aufschaltung in die NSL und den Betrieb gesicherter LKW-Parkplätze an Autobahnen. Securitas Deutschland etwa analysiert den Sicherheitsbedarf von Logistikunternehmen für die gesamte Transportkette. Als Teil eines internationalen Sicherheitskonzerns, der mit über 335.000 Beschäftigten in 53 Ländern tätig ist, kann der Sicherheitsdienstleister auch internationale Transportketten nach konzernweit geltenden Sicherheitsstandards betreuen. Securitas investiert dabei in hochmoderne Technologien. Das Unterneh-

men bietet den Kunden GPS-gestützte Produkt- und Fahrzeugortung in ganz Europa an. Solche „Track and Trace“-Dienstleistungen helfen bei der Positionsbestimmung von Containern, Gütertransporten und Tatorten.

Kommen wir noch einmal zurück auf Wohnungseinbrüche. Ist nicht eine Hausratsversicherung günstiger als ein Sicherheitsdienstleister?

Bei einer solchen Rechnung wird einiges übersehen. Der Wert von Wohnimmobilien steigt mit der Sicherheit des Hausrechtsbereichs und des Wohnviertels vor Einbrüchen und Überfällen. Die Wahrnehmung dieser Sicherheitsfunktionen durch Sicherheitsdienstleister würde weiter zunehmen, wenn Hauseigentümer eines Wohnviertels gemeinsam solche Aufträge vergeben würden und Wohnungsgesellschaften auch für großflächige Wohnquartiere die Schutzfunktion eines kompetenten Sicherheitsdienstleisters in Anspruch nehmen würden. Ein gutes Beispiel für die Betreuung eines Villenviertels ist die Residential Patrol des Sicherheitsdienstleisters Securitas im Kölner Stadtteil Hahnwald. Das „Herzstück“ bildet die 24-Stunden-Wohngebietsstreife. Sie garantiert Hilfe im Notfall in wenigen Minuten vor Ort. Zweitschlüsseldienste, Urlaubsservices und Eventabsicherungen ergänzen das Leistungspaket. Und eine Hausratsversicherung verhindert insbesondere nicht den immateriellen Schaden, der durch das Eindringen in die Intimsphäre der Hausbewohner verursacht wird.

Das ist wohl noch nicht alles?

Man kann auch durchaus weiterdenken. Sicherheitsdienstleister könnten auch im Auftrag einer Stadt, die keinen eigenen Ordnungsdienst hat oder deren Ordnungsdienst personell nicht ausreicht, den öffentlichen Raum insbesondere während der Dunkelheit bestreifen, sich auf schlecht beleuchtete, verwahrloste „Angsträume“ und abends und nachts passantenleere Innenstadtbereiche konzentrieren. Wenn der Gesetzgeber sie für diese Tätigkeiten mit der Befugnis der Anhaltung von Personen zur Personalienüberprüfung beleihet, ist ihre Tätigkeit effizienter als wenn sie auf die Feststellung und Meldung verdächtiger Geschehnisse beschränkt bleiben. Kommunale Sicherheit und Schutz vor Einbrüchen sind sehr eng miteinander verwoben. 